

aktuelly

HEUSS-KNAPP
GYMNASIUM
HEILBRONN

Ausgabe 13 Dezember 2022



Aktuelles aus der Schule

Liebe Eltern, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Freunde unserer Schule,

wieder geht ein Jahr zu Ende, und man wundert sich über die Geschwindigkeit, mit der die Monate vorbeigeflogen sind. Trotz vieler Krankheitsfälle unter Schüler- und Lehrerschaft kann das Schuljahr 2022/23 bis jetzt trotzdem als weitgehend normales Schuljahr bezeichnet werden. Unsere Meetings, Versammlungen und Informationsveranstaltungen konnten wieder in Präsenz stattfinden, unser Schüleraustauschprogramm mit der Deutschen Internationalen Schule Dubai im November 2022 endlich durchgeführt werden. Ein weiterer Höhepunkt in diesem Jahr war die Ausstellung „Demokratie als Lebensform“, die über Leben und Werk von Theodor Heuss und Elly Heuss-Knapp informierte. Auch wenn die offizielle Ausstellungseröffnung erst am 23. November stattfinden konnte (siehe unten), haben doch inzwischen viele Schulklassen (auch von anderen Schulen) die Ausstellung besucht.

Neben vielen positiven Erfahrungen gab es immer wieder herausfordernde Situationen für Eltern, Schüler und Lehrer, die mit dem Umgang mit Klassenchats zu tun hatten. Was oft als Klassenchat zur gegenseitigen Information über Klassenarbeiten und Hausaufgaben gedacht war, driftete bei einigen Unterstufenklassen recht schnell zu einem Forum für Beleidigungen und Disziplinlosigkeiten ab. WhatsApp ist erst für ab Sechzehnjährige frei, vorher sind die Eltern für Inhalte und Tätigkeiten verantwortlich. Ich bitte alle Eltern und Erziehungsberechtigten unserer Unter- und Mittelstufenklassen, sich regelmäßig über die Chatverläufe ihrer Kinder zu informieren. Als Schule leisten wir intensive Aufklärungsarbeit in Zusammenhang mit dem Umgang mit digitalen Medien, aber hier sind wir auch auf die Unterstützung aus dem Elternhaus angewiesen.

Unser Tag der offenen Tür findet am Samstag, 4.2.2023 von 10.00 – 13.00 Uhr statt. An diesem Tag ist Schule für alle Lehrkräfte und alle Schülerinnen und Schüler, sofern sie von ihren Lehrkräften dazu eingeteilt werden. Als Ausgleich für diesen zusätzlichen Schultag streichen wir den letzten Schultag vor den Osterferien, also Dienstag, den 4.4.2023. Da Mittwoch, der 5.4.2022, in Heilbronn als beweglicher Feiertag für die Heilbronner Schulen festgelegt wurde, ist in der Woche vor Ostern nur am Montag, 3.4.2023, Schule. Wir planen für diesen Tag unseren Pädagogischen Tag, eine Art Fortbildungstag für alle an der Schule Beschäftigten. Die SMV wird ein ganztägiges Alternativangebot anbieten, an dem unsere Schülerschaft freiwillig teilnehmen kann. Genauere Informationen folgen noch.

Am Jahresende bleibt mir noch, mich bei Ihnen und Euch allen für Ihre/Eure Unterstützung in einer nicht leichten Zeit zu bedanken. Ob Eltern, Lehrkräfte, Verwaltung oder Schülerschaft – Euch und Ihnen allen wünsche ich eine frohe und gesegnete Weihnachtszeit und ein glückliches, gesundes und vor allem friedvolles neues Jahr 2023.

Christoph Zänglein

Eröffnung der Doppelausstellung zu Theodor Heuss und Elly Heuss- Knapp

Seit Anfang des Schuljahres können sich Mitglieder der Schulfamilie und externe Gäste in den Räumen 101 und 102 die Ausstellungen anschauen, die uns von der Stiftung Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus zur Verfügung gestellt werden. Die offizielle Eröffnung der Ausstellungen unter dem Oberthema „Demokratie als Lebensform“ fand am 23.11.2022 in der Schule statt. Nach einer Begrüßung durch den Schulleiter hielt Frau Dr. Anne Lepper als Vertreterin des Sachaufwandsträgers ein Grußwort, in dem sie das Moderne an Elly Heuss-Knapp in den Vordergrund stellt. Christoph Zänglein hielt danach einen Vortrag, in dem er die Lebensstationen des Ehepaares Heuss-Knapp nachzeichnete. Bevor dann die Ausstellungskuratorin Dr. Gudrun Kruij durch die Ausstellungen führte, hatte StD Jens Breitschwerdt Frau Dr. Kruij über die Ausstellungen und die damit verbundenen Überlegungen interviewt. Ein geselliges Zusammensein bei Knabbereien und Sekt bzw. Orangensaft rundete eine durch und durch gelungene Veranstaltung ab. Im Folgenden können Sie den Artikel von Theresa Heil aus der Heilbronner Stimme vom 25.11.2022 lesen, den wir mit Genehmigung der Zeitung hier abdrucken dürfen. Besten Dank dafür!

Christoph Zänglein



Würdigung einer modernen Frau

Doppelausstellung über Theodor Heuss und Elly Heuss-Knapp am Elly-Heuss-Knapp-Gymnasium eröffnet

Von unserem Redaktionsmitglied
Theresa Heil

HEILBRONN „Wir sind als Schule sehr stolz auf den Namen, den wir tragen“, sagte Schulleiter Christoph Zänglein bei seiner Eröffnungsrede vor einem vollbesetzten Klassenzimmer. Unter den Mottos „Demokratie als Lebensform“ und „Was Frauen stark macht“ startete am Mittwochabend am Elly-Heuss-Knapp-Gymnasium eine Doppelausstellung über Elly Heuss-Knapp und ihren Mann Theodor Heuss, den ersten deutschen Bundespräsidenten. Der Schuldirektor berichtete vom Leben und Wirken des Ehepaares und wies darauf hin, dass es sich um zwei Menschen handelte, „die durch ihr jahrzehntelanges Schaffen“ dazu beigetragen haben, dass Deutschland eine Demokratie sei.

Gedenken Theodor Heuss stammte aus Brackenheim, sprach Schwäbisch und besuchte in Heilbronn die



Kuratorin Gudrun Kruiip führte Geschichtslehrer Jens Breitschwerdt ein Ausstellungsstück vor. Die Ausstellung ist interaktiv. Foto: Helmut Melchert

Schule, erzählte Christoph Zänglein. „Gleichberechtigung, Bildung und Freiheit“ seien die Werte gewesen, für die das Ehepaar einstand, ergänzte Anne Lepper, Bildungskordinatorin im Schulamt der Stadt. Sie wies darauf hin, dass der Stadtteil Böckingen für bunte Vielfalt stünde

und dort auch Schüler aus schwierigen Verhältnissen wohnen. „Die Schule lebt den Gedanken Elly Heuss-Knapps“, befand sie. Jeder solle sich entfalten dürfen.

Christoph Zänglein war es ein Anliegen, zu zeigen „was unsere Namenspatronin geleistet hat“. Außer-

dem sei es für die Schüler wichtig, etwas zu sehen, das über den Unterricht hinausgeht, und eine „gesellschaftliche Relevanz“ hat.

Rechte Christoph Zänglein hob besonders Elly Heuss-Knapps lebenslangen Einsatz für die Rechte der Frau hervor. So sei die Doppelbelastung durch Familie und Beruf ein

„Die Schule lebt den Gedanken Elly Heuss-Knapps.“

Anne Lepper

von Elly Heuss-Knapp geprägter Begriff. Sie war Lehrerin, Schriftstellerin, Sozialarbeiterin und vieles mehr und „ihr Leben lang bereit, Wissenslücken zu füllen“.

Gudrun Kruiip von der Stiftung Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus ist die Kuratorin der Ausstel-

lung. Sie berichtete über deren Zweck und die Notwendigkeit, Frauen angemessen zu würdigen. „Es ist ein Problem, dass die Leistung von Frauen oft nicht als gedenkwürdig eingestuft wird“, beklagte Gudrun Kruiip. Es sei typisch, dass die Frauen bei erfolgreichen Ehepaaren nur die Fußnoten seien. Elly Heuss-Knapp sei eine moderne Frau gewesen, die „das klare Wort nicht gescheut“ hat. Die Zielgruppe der Ausstellung seien vor allem Schulen. „Die große Chance bei solchen Gedenkstätten ist der biografische Ansatz“, erklärte Gudrun Kruiip. Dadurch könne man sich der Geschichte durch einen bestimmten Blickwinkel nähern.

Die Ausstellung ist interaktiv. Interessierte können sich über die Homepage des Elly-Heuss-Knapp-Gymnasiums für einen Besuch anmelden. Die Ausstellung ist noch bis zu den Weihnachtsferien dort zu sehen. Anschließend wandert sie weiter zur nächsten Schule.

2. Platz bei Russisch-Olympiade

Am Ende des Schuljahres 2021/2022 hat der Landesverband der Russischlehrer und Slawisten Baden-Württemberg e.V. eine **Landesolympiade der russischen Sprache in Baden-Württemberg** ausgetragen. Aufgrund der angespannten Pandemielage wurde sie digital durchgeführt. Der Sprachwettbewerb fand in zwei Runden statt. In der Vorrunde erstellten die TeilnehmerInnen kleine Videobeiträge zu einem auf ihrer Niveaustufe vorgegebenen Rahmenthema.

Die Finalrunde war eine „Live-Veranstaltung“ in Distanz. Die aus den Olympiaden der letzten Jahre bekannten „mündlichen Prüfungen“ fanden in diesem Jahr als Videogespräche statt. Auch SchülerInnen unserer Schule waren mit dabei. Nicole Schneider, Russisch-Schülerin der 12. Klasse, konnte sich bei diesem Sprachwettbewerb in der Niveaustufe C1 gegen andere Bewerber durchsetzen und darf sich über eine Siegerurkunde sowie einen Buchpreis freuen.



Foto: J. Haug

Herzlichen Glückwunsch zum großartigen Erfolg, Nicole!

Lydia Heronimus

„Ägypten – Land der Unsterblichkeit“

Geschichtsklassen 6bc besuchen Reiss-Engelhorn-Museum in Mannheim



Foto: C. Zänglein

Geschichte ist seit Schuljahresbeginn der sechsten Klasse ein neues Fach, in dem neben fachspezifischen Arbeitsweisen v.a. antike Kulturen besprochen werden. Die Kultur des alten Ägypten übt erfahrungsgemäß auf Kinder einen ganz besonderen Reiz aus. Im Mannheimer Reiss-Engelhorn-Museum gibt es eine faszinierende Dauerausstellung, die sich für einen Schülerbesuch vorzüglich eignet und die deswegen von den Klassen 6b und 6c zusammen mit drei Geschichtslehrkräften besucht wurde.

Die Ausstellung selber orientiert sich – gewollt oder ungewollt – an den Schwerpunkten, die auch im Geschichtsunterricht eine wichtige Rolle spielen: Ägypten – ein Geschenk des Nils, der Pharo – Gott und König zugleich, die ägyptische Gesellschaft, Götterwelt und der Glaube an ein Leben nach dem Tod, die Bedeutung der Hieroglyphen. Tausende Originale aus Grabfunden bieten auch für Kinder einen faszinierenden Einblick in das Leben von Menschen, die vor 4000 Jahren am Nil lebten. Besonders der prächtige Raum mit dem Grab eines hohen Würdenträgers hat es Schülerschaft und Lehrkräften angetan.

Ausgesprochen positiv sind denn auch die Äußerungen der Sechstklässlerinnen und Sechstklässler.

Christoph Zänglein

Nächster Halt: Europapark

Teilnehmer*innen des Fairtrade-Teams am Elly führen im Juli 2022 zum Jugendforum der SEZ im Europapark (Veranstalter: Fairtrade Deutschland)

Der 14.07.2022. Ein ganz normaler Schultag für die meisten Schüler des Ellys, die wahrscheinlich kaum die bald bevorstehenden Sommerferien erwarten konnten. Nicht jedoch für die neun Schüler*Innen, die an diesem Tag mit Fr. Röske am Jugendforum der SEZ im Europapark teilnehmen durften. Was genau das bedeutet? Eine sehr, sehr lange Zugfahrt. Sogar mit verschiedenen Zügen! Nein, Spaß beiseite. Wir würden den



Auf dem Jugendforum

Vormittag in Workshops verbringen, wo wir mehr über Nachhaltigkeit, fairen Handel, Klimagerechtigkeit und Ähnliches erfahren würden. Anschließend dürften wir den Nachmittag im Europapark verbringen (was natürlich kein großer Grund war, um mitzukommen, niemals).



Am Bahnhof in Karlsruhe morgens um halb neun

global verteilt?“. Bis wir bei der Haltestelle des Europaparks angelangt waren, hatten wir schon mehrere Runden UNO und Werwolf gespielt, Snacks verspeist und eine Menge gelacht und konnten es kaum erwarten, unseren Tag offiziell beginnen zu lassen!

So standen wir also morgens um ca. 7 Uhr am Hauptbahnhof, manche mehr, manche weniger pünktlich, und warteten gespannt darauf, den Zug einfahren zu sehen. Doch als wir dann tatsächlich im Zug saßen, ging es erstmal recht vergnügt zu. Gespräche um den heutigen Tag kamen auf, und wir besprachen die Workshops, die uns im Europapark erwarten würden: ein Escape Room über den Klimawandel, eine Diskussion über Umwelt und Klimaungerechtigkeit und eine Präsentation mit der Leitfrage „Wie sind die Ressourcen

Ein Bus brachte uns ins Innere des Parkgeländes, und nach kurzem Suchen fanden wir auch das Hotel „Colosseo“, in dem die Veranstaltung stattfinden würde. Außer unserer Truppe waren noch etliche weitere Gruppen aus den verschiedensten Altersklassen zu sehen.

All diese Schüler aus allen Ecken Deutschlands waren hier gemeinsam versammelt, um sich auszutauschen und mehr über den Klimawandel, Umwelt und Ähnliches zu erfahren. Wir bekamen nicht nur Namensplaketten, sondern konnten uns noch zahlreiche kleine Mitbringsel aussuchen, wie Schokolade (natürlich Fairtrade!) oder Bleistifte (ebenfalls Fairtrade!). Wir wurden angewiesen, uns in einen Raum zu begeben, um dort die Veranstaltung um 11 Uhr beginnen lassen zu können. Dort wurden wir von einer sehr sympathischen Frau begrüßt, die uns erst einmal willkommen hieß und uns erzählte, was uns heute alles erwarten würde. Daraufhin stellten sich noch vier weitere Menschen vor: die Staatssekretärin für Kultur, Jugend und Sport, Sandra Boser, die Ministerialdirigentin Karin Scheffele vom Staatsministerium, der Geschäftsführer der SEZ Philipp Keil (Stiftung Entwicklungszusammenarbeit Baden-Württemberg) und ein Mitarbeiter des Europaparks. Sie erläuterten, wie wichtig es sei, dass junge Menschen sich über Themen der Umwelt und des fairen Lebens informieren und zur Tat schritten. Wir konnten dem nur zustimmen, und so durften wir uns endlich nach einem gemeinsamen Foto zu den Workshops begeben. Unsere Gruppe musste sich nun teilen, da viele von uns sich für unterschiedliche Workshops entschieden hatten.

Im Workshop „Umwelt und Klimaungerechtigkeit“, den drei von uns gewählt hatten, besprachen wir die Folgen, welche die Klimakrise vor allem in Ländern der südlichen Hemisphäre mit sich bringt, mit Fokus auf Rassismus. Wir diskutierten verschiedene Gründe und Lösungen mit den Leuten aus den anderen Schulen und besprachen diese wiederum mit unserem Mentor von „Afrokids International“.

Ein paar andere von uns hatten wiederum die Chance, an einem Workshop vom „Welthaus Stuttgart“ teilzunehmen, der sich mit der Frage „Wie sind eigentlich Ressourcen global verteilt?“ beschäftigte. Dazu durften sie auf einer riesigen Weltkarte verschiedene Ressourcen angeben, und am Ende wurde enthüllt, wie diese Ressourcen tatsächlich verteilt sind.

Eine Person hatte sogar die Chance, am begehrten Escape-Room „Wir können unsere Zukunft noch retten!“ teilzunehmen. Mit vielen verschiedenen kniffligen Rätseln rund um den Klimawandel und einem glorreichen Sieg ging die Zeit schnell vorüber!

Als die Workshops um ca. 13 Uhr zu einem Ende gekommen waren, begaben wir uns wieder in den vorherigen Raum, um dem Poetry Slam der talentierten Hosnijah Mehr zuzuhören, der uns alle vor Staunen verstummen ließ, und anschließend einer Diskussionsrunde der geladenen Gäste beizuwohnen, in der es darum ging, wie man sich für eine gerechtere Welt einsetzen könnte. Dieser war besonders interessant, da wir die verschiedenen Perspektiven und Meinungen der unterschiedlichsten Leute sehen konnte. Damit ging auch schon der offizielle Teil der Veranstaltung zu Ende, und mit Worten des Abschieds wurden wir in den Freizeitpark entlassen!



Im Wikingerschiff

Der inoffizielle Teil begann damit, dass wir, in Spanien eingetreten, uns in die nächstbeste Achterbahn stürzten. Wir waren bereit, den Nachmittag voll und ganz auszukosten (vor allem, da die meisten von uns noch nie im Europapark gewesen waren). Für den Großteil der Zeit blieb unsere Gruppe zusammen, und wir absolvierten einen fast kompletten Rundgang des Parks. Gemeinsam erlebten wir die unterschiedlichsten Attraktionen, Achterbahnen und Leckereien! Und auch der Wasserspaß kam bei Temperaturen um die 30 Grad natürlich nicht zu kurz!

Die Zugfahrt zurück könnte man als eigenes Abenteuer zusammenfassen. Nicht nur waren wir alle unfassbar erschöpft von den Anstrengungen des Tages, wir mussten uns auch auf eine



Stärkung auf Gleis 7 in Offenburg

stundenlange Zugfahrt gefasst machen, da wir wegen einer Verspätung des Zuges in Rust den Anschlusszug nicht erreichten und fast eine Stunde Aufenthalt in Offenburg hatten, wo wir uns mit Pizza auf dem Gleis für die Weiterfahrt stärkten. Da wir aber, als die Bahn, mit der wir weiterfahren konnten, endlich kam, waren wir schon so müde, dass wir alles Mögliche ausgesprochen witzig fanden, und wir waren auch nicht mehr sonderlich gehemmt, das zu zeigen. Getreu dem Motto „Nach müde kommt blöd“ lachten wir uns fast tot 😄 Allerdings wird

hiervon nichts Konkretes genannt werden, denn was im Zug geschah, bleibt auch im Zug! Wir hatten aber definitiv unseren Spaß, und glücklicherweise waren die Züge so spät am Abend ziemlich leer, sodass sich auch niemand von unserem „Gegacker“ gestört fühlte. 😊

Wir konnten eine Menge aus dem Tag mitnehmen, von Fakten über den Klimawandel bis hin zu besseren Nachhaltigkeitsmöglichkeiten. Die Workshops waren zum Mitmachen gestaltet, und die Podiumsdiskussion sowie der Poetry Slam waren sehr interessant zum Zuhören. Auch der Nachmittag im Europapark war ganz klar ein toller Bonus. Wir danken den Organisatoren und natürlich unserer Begleitlehrerin Fr. Röske für den wunderbaren Tag.

Bericht: Viktoria Eisnach JG2

Weitere Teilnehmer*innen: Madeleine-Franziska Depner, Colleen Forstinger, Irem Hallaceli, Nelly Kobelt, Niky Salooja, Anna Stegmüller, Isabel Sutea

Elly Heuss-Knapp – die Namenspatronin unserer Schule (Teil 5)

Bevor das Ehepaar Heuss auf Drängen des Sohnes 1943 Berlin verlässt, um zu Schwester Marianne nach Heidelberg zu ziehen, noch ein paar kurze Worte zum Verhältnis zwischen Elly Heuss-Knapp und der Bekennenden Kirche:

Der wachsende Einfluss der Nazi-treuen Deutschen Christen mit ihrem Reichsbischof Ludwig Müller empört sie zutiefst, und sie knüpft ihre Hoffnungen an die Bekennende Kirche, die sich ab 1934 etabliert und die aus dem von Martin Niemöller gegründeten Pfarrernotbund hervorgegangen ist. Dieser Martin Niemöller ist eine sehr interessante Persönlichkeit, U-Boot-Kommandant im Ersten Weltkrieg, danach Freikorpsführer und anfänglich begeistert von Adolf Hitler, begriff er sehr schnell die Gefahr, die vom Nationalsozialismus ausging. Trotz lange betont nationalkonservativer Gesinnung geriet er in immer radikalere Opposition zum System, wurde 1937 eingesperrt und erst kurz vor Kriegsende aus einem Hinrichtungstransport befreit. Ab 1934 nahm Elly an mehr oder weniger heimlichen Treffen der Bekennenden Kirche teil, nahm aktiv teil an Solidaritätsaktionen zugunsten von Pfarrer Niemöller, die von Otto Dibelius organisiert wurden. Niemöllers Vertreter in Berlin-Dahlem, der junge Pfarrer Helmut Gollwitzer, begeistert sie mit seinen offenen und kritischen Predigten. So schreibt sie während eines Aufenthalts in der Schweiz: „Wenn ich nicht aus Verfolgungswahn auch von hier aus schwere Hemmungen hätte, würde ich Euch gerne etwas davon wiedergeben, was er vor einigen Tagen auf der Kanzel gesagt hat. Das war die großartigste Rede, die ich je in meinem Leben gehört habe, alle Reden von Naumann mit eingeschlossen. Aber das Fluidum läßt sich nicht wiedergeben; es stehen dann viele Offiziere in Uniform in der überfüllten Kirche, und man wagt ihm jetzt doch nichts mehr zu tun. Man will keinen neuen Märtyrer schaffen. Wenigstens nicht im Augenblick, wer weiß, was dann wieder drankommt.“ Gollwitzer wird 1952 den Trauergottesdienst für Elly Heuss-Knapp halten und 1959 ihren Sohn in zweiter Ehe trauen.

Den Judenpogrom im November 1938 bekommt das Ehepaar Heuß vor Ort mit, und Elly schreibt: „Arbeit, Arbeit, Arbeit und sonst nur Scham und Schmerz. Ich habe geholfen, wo und wie ich konnte, aber was ist das!“ Am 28. August 1939 kehrt Sohn Ernst Ludwig nach zwei Jahren in London nach Berlin zurück und übernimmt als Abteilungsleiter in der Reichsstelle für Lederwirtschaft eine Position ein, die als kriegswichtig eingestuft wird und ihn vom Kriegsdienst freistellt. Lutz, wie er sich nennt, schließt sich einer Reihe von Regimegegnern an, mit deren Hilfe so manchen Verfolgten geholfen werden kann. Wenn er seinen Eltern schreibt: „Hoffentlich behaltet ihr den Humor, Galgen unnötig“, sind die Anspielungen deutlich, wenn auch wahrscheinlich seine Aktivitäten bei der Befreiung von Hanna Solf und ihrer Tochter aus der Haftanstalt Moabit und sein gescheiterter Versuch, den Widerständler Klaus Bonhoeffer aus dem Gefängnis zu befreien, Elly und Theodor erst nach Kriegsende bekannt werden.

Tatsächlich gibt es ein paar letzte Werbeaufträge. Doch die Geschäftspartner von Beiersdorf aus Hamburg berichten auch vom Grauen, das die Stadt im Sommer 1943 mit Bombardierung und Feuersturm und Zehntausenden von Toten und unzähligen Verletzten erlebt hat. So scheinen in ihren Versen für Hansaplast nicht nur staatliche Sparappelle durch, sondern auch eigene Erfahrungen mit Berliner Bombennächten.

„Blinder Eifer schadet nur!

Wer sich beim helfen überhitzt / und sich durch eigne Schuld verletzt, / der fällt den andern nur zur Last / und braucht dann auch noch Hansaplast.

Ist alles in Ordnung?

Sorgt, daß kein Löschgerät entzwei; / daß Axt und Leiter splitterfrei! / Man reißt sich wund sonst in der Hast / und braucht dann auch noch Hansaplast.“

Im November 1943 ziehen Theodor und Elly auf intensives Drängen ihres Sohnes nach Heidelberg, wo im Haus der Schwester Marianne zwei Zimmer frei geworden sind. Dort erlebt Theodor Heuss seinen 60. Geburtstag. War er zehn Jahre zuvor auf dem Höhepunkt seiner schöpferischen Aktivität aus der Bahn geworfen worden, geht es 1944 nur noch ums blanke Überleben. Dazu zählen aber für das Ehepaar nicht nur Nahrung, Kleidung und Wohnung, sondern gerade für den Schriftsteller Theodor Heuss die intellektuellen Herausforderungen, und er setzt alle Energie in eine ausführliche Robert-Bosch-Biographie, die 1946 erscheinen sollte. In Heidelberg erfahren sie auch von der Zerstörung Heilbronn am 4. Dezember 1944, wo viele Freunde und Bekannte in den Trümmern umkommen. Dazu die Sorgen um den Sohn und die Berliner Freunde, von denen so mancher in den Strudel der Abrechnung nach dem Stauffenberg-Attentat gezogen wird.

Und schließlich ist der Krieg dann doch vorbei – zwölf Jahre NS-Diktatur, sechs Jahre Krieg, Millionen Tote, Schuld und Schmerz und ein Kontinent in Trümmern.

Die Jahre 1945 bis 1949

Mit dem Krieg endete zwar die unmittelbare Todesgefahr, doch der unmittelbare Kampf ums Überleben geht weiter. Es herrschen wahrhaft katastrophale Zustände. „Schade, daß ich nicht zehn Jahre jünger bin!“, schreibt Elly im November 1945 und fügt später mit Blick auf ihren Gesundheitszustand noch hinzu: „Ich kann mir noch nicht denken, daß ich etwa den Weg von mir hinauf zur Elektrischen machen kann. Es geht halt steil hinauf. Ohne Nitroglyzerin kann ich nicht mehr einen Tag auskommen.“ Trotzdem erwacht schnell wieder ihre Aktivität, die sie 12 Jahre lang hatte zurücknehmen müssen. Fast die Hälfte aller Bahngleise, Züge, Bahnen und Brücken waren zerstört, in manchen Gegenden gab es überhaupt keine passierbaren Verkehrswege mehr. Große Wanderbewegungen gingen von Ost nach West, von den Städten hinaus aufs Land und umgekehrt, unter ihnen viele Kinder und Jugendliche, die völlig auf sich allein gestellt waren. Jeder sechste Deutsche hatte 1945 seine Heimat verloren. Erreichten die Flüchtenden die Städte, so bot sich ihnen dort meist nur ein frustrierender Anblick. Kaum ein Gebäude war unbeschädigt, viele Straßenzüge komplett zerstört. Vielen Wohnungen fehlte die Außenwand, Mauern und Bretterzäune waren mit Zetteln übersät. Auf ihnen war zu lesen, dass Mütter ihre Kinder, Kinder ihre Eltern, Männer ihre Familien finden wollten.

Trotzdem geht das Leben weiter. Im Juni 1945 erhält Theodor Heuss von der amerikanischen Militärverwaltung die Lizenz zur Mitbegründung der ‚Rhein-Neckar-Zeitung‘ in Heidelberg, wird im September ‚Kultminister‘ des Landes Württemberg-Baden und gründet zusammen mit Ministerpräsident Reinhold Maier am 6.1.1946 die Demokratische Volkspartei DVP. Angeblich soll Theodor Heuss beim Teppichklopfen angetroffen worden sein, als man ihm

die Bitte überbrachte, den Ministerposten zu übernehmen. Und er soll geantwortet haben, er komme gern, aber unter der Bedingung, dass man ihm eine Hausangestellte zugestehe.

Nicht nur der frisch gebackene Minister und Parteigründer, auch seine Ehefrau arbeitet praktisch rund um die Uhr. Sie beschäftigt sich intensiv mit der Neukonzeption von Schulbüchern, knüpft an ihre Rundfunkstätigkeit wieder an und engagiert sich da vor allem im Schulfunk, wo sie den Kindern Vorbilder wie den ihr gut bekannten Friedrich von Bodenschwingh und Elsa Brandström vorstellt. Für Vorträge und Round-Table-Gespräche mit jungen Leuten ist sie bald fest gebucht. „Es ist schon wunderbar“, schreibt sie dazu, „man überhüpft die letzten zwölf Jahre und fängt wieder da an, wo man damals aufhörte.“ Auch schriftstellerisch ist sie wieder tätig, gibt die Jugenderinnerungen ihres Vaters heraus, bereitet einen Band mit Gedichten des Schweinfurter Dichters Friedrich Rückert vor und schreibt aus den leidvollen Erfahrungen der inneren Emigration einen Band mit 17 kurzen Erzählungen, in denen sie 17 wahre Schicksale aus der NS-Zeit wiedergibt, ‚Schmale Wege‘. Warum? „... damit nicht zu schnell vergessen wird, was es heißt, unter dem Terror zu leben. Wir selber ringen darum zu verstehen, was bei uns geschah, und wir werden noch lange an den Folgen leiden. Kleine Beiträge zu solchem Begreifen will ich geben. Fertig werden wir nie damit.“ Und sie bittet darum, man möge ihr Glauben schenken, wenn sie erzählt „von jenem anderen Deutschland, an das die Welt kaum mehr zu glauben vermag.“

1946 ruft auch die Politik wieder nach ihr. Zusammen mit Ehemann Theodor kandidiert sie für die DVP für die ersten demokratischen Wahlen zum Landtag von Württemberg-Baden. Anders als 1919 werden diesmal beide auch tatsächlich gewählt, und Elly vermerkt bald: „Eigentlich fühle ich mich in meinem Element beim Redenhalten.“ Elly engagiert sich vor allem in der Sozialpolitik, wo ihr ganz massiv das Schicksal der Frauen Sorgen bereitet. Doppelt und dreifach belastet mit Broterwerb, Kindererziehung und Haushalt haben sie die größte Last der Kriegsfolgen zu tragen. Später wird Elly schreiben: „Was die Frauen in den Schwierigkeiten des Haushalts und der Erziehung an Geduld geleistet haben in all den langen Jahren, das hat sicher ein Engel genau aufgeschrieben.“ Und damit spricht sie eigentlich nur die materielle Not an. Wie viele deutsche Frauen durch Bombennächte, Flucht, Verlust und Vergewaltigung in höchstem Maße traumatisiert sind, darüber wird zu dieser Zeit noch gar nicht ausreichend nachgedacht. Erstaunlich ist, wie die höchst aktive Elly in vielen Briefen ihren Gatten ob seiner Umtrieblichkeit bewundert. Eine Professur an der Technischen Hochschule in Stuttgart, die politisch sehr heikle Arbeit bei der Gründung der FDP, deren erster Vorsitzender er 1948 wird, die intensive Arbeit im Parlamentarischen Rat, wo er sich sehr erfolgreich dafür einsetzt, die Fehler aus der Weimarer Reichsverfassung nicht zu wiederholen - laut seiner Frau ein Mann, der „leider gar kein Talent zum Faulsein hat“. „Der Vater saust wieder einmal in der Welt herum“, stellt sie schulterzuckend fest. Am 14. August 1949 wählt die zu gründende Bundesrepublik ihren ersten Bundestag, die FDP erhält 12%, und Heuss wird ihr Fraktionsvorsitzender, allerdings nur für ein paar Wochen. Denn bereits am 21. August hat in Adenauers Haus ein Treffen von Spitzenpolitikern der Unionsparteien stattgefunden. Wer sollte der erste Bundespräsident werden? Kurt Schumacher von der SPD wäre der logische Kandidat gewesen, war aber für den Alten von Rhöndorf ein rotes Tuch. Er schlägt also Theodor Heuss vor und will mit dessen FDP koalieren. „Weiß Heuss schon davon?“, wird gefragt. „Bis jetzt noch nicht“, antwortet Adenauer. Und auf Vorbehalte aus Bayern, dass Heuss als kein großer Freund der Kirche gelte, antwortet Konrad Adenauer mit dem berühmten Satz: „Er hat eine sehr fromme Frau. Dat jenügt.“

(Teil 6 folgt als letzter Teil in der nächsten Ausgabe)

Christoph Zänglein



Erziehungsauftrag konsequent zu Ende gedacht

Foto: N. Baier

Impressum

aktuelly informiert über Wissenswertes aus dem Schulalltag und möchte für alle Gremien und Gruppierungen unserer Schule ein regelmäßig erscheinendes Informationsforum sein. Herausgeber ist die Schulleitung des Elly-Heuss-Knapp-Gymnasiums Heilbronn.